

Spitzkehre bei Kertzsch soll umgebaut werden

Planungsfirma geht von
Lösung der Probleme im
nächsten Jahr aus

VON STEFAN STOLP

WALDENBURG – Zweieinhalb Jahre bereits müssen Auto- und Lkw-Fahrer mit dem Provisorium leben. Die sogenannte Spitzkehre bei Kertzsch, der Beginn der Waldenburger Ortsumgehung, funktioniert nach wie vor nur per Bauampel.

„Dass sich dort etwas tun muss, ist klar“, sagt Andreas Irgartinger, Bereichsleiter für die sächsischen Verkehrsprojekte bei der Deges, Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und Bau GmbH. Die Deges mit Sitz in Berlin hat die Planungen und den Umbau des Knoten Kertzsch vom sächsischen Wirtschaftsministerium übertragen bekommen. Dort liegen laut Irgartinger mehrere Umbauvarianten vor, kleine, große und mittelgroße. Doch ein Favorit habe sich noch nicht herausgebildet. Alles soll genau geprüft werden. In Abstimmung mit dem Wirtschaftsministerium Sachsen werde sich für eine Variante entschieden. „Ich gehe davon aus, dass sich diesbezüglich im nächsten Jahr etwas tun wird“, sagt Irgartinger.

Der Sprecher des sächsischen Wirtschaftsministeriums, Florian Schaefer, sagt, dass die Deges deswegen ins Boot geholt wurde, weil sie beim Projektmanagement schwieriger Großprojekte ein bewährter Partner sei und über die entsprechenden Kapazitäten verfüge. Der Freistaat arbeite auch bei anderen Projekten mit der Deges zusammen. Beim Bau der Ortsumgehung trat er als Bauherr auf. Der 1,9 Kilometer lange erste Bauabschnitt wurde von 2009 bis 2011 gebaut.

Bei einem Fahrversuch im März 2010 wurde deutlich, dass die Auffahrt auf die neue Strecke bei Kertzsch für Tieflader zu eng und zu steil ist. Im Sommer des Jahres 2011 wurde die neue Straße schließlich eingeweiht. Seitdem wird über den Umbau der Kreuzung nachgedacht und nach den Schuldigen gefragt. Die CDU-Landtagsabgeordnete Ines Springer sagt: „Neben der Problemlösung bleibt noch immer zu klären, wer für die Fehler am Knoten Kertzsch Verantwortung trägt.“ Ministeriumssprecher Schaefer: „Bei der Planung wurden alle geltenden Standards und Richtlinien beachtet. Dass bestimmte Höhenverhältnisse, die sich für einzelne Fahrzeuge als problematisch erweisen, erst während der Bauausführung erkennbar werden, ist äußerst selten, kann aber trotz sorgfältiger Planung vorkommen“. Versäumnisse oder ein „schuldhaftes“ Verhalten Einzelner ließen sich nicht feststellen.